05EUS2012000018 Westdt. Beobachter 1934
Faktor 20,5
Sa.

Die Feierstunde

Gurken / Von Hermann Claudius

Gurken, ja so hieß es, das Gurken. Ich hatte den Namen schon früher gehört. Und dann sah ich es: ein schmächtiges Mädchen von wohl fünfzehn Jahren, schwarzhaarig, schwarzäugig und hoch und hurtig von Gang.

Das Gurken wohnte meiner Tante Amalia im Haused schräg gegenüber, eine Fensterreihe höher. Das ist wichtig für meine Geschichte. So wichtig …

… Gurken an der Reihe, das Osterprüfungsstück, das immer mit großer Wichtigkeit eingeübt ward, vorzuspielen.

An ihrem reizenden Ohr sah ich vorbei nach den Noten; und da mich das Ohr mehr interessierte als jene, so kam ich mit meinen klugen Fingern meistens zu spät. Die hurtigen Finger Gurkens stockten aber dennoch kaum. Ja, mir schien es, als ob das Gurken leise lächle. Und plötzlich drehte es den Kopf zu mir und flüsterte mir ins Ohr — …

… danach auf dem dunklen Hausflur und horchte. Meine Ohren waren auf das leiseste klappernde Geräusch eingestellt: das klappernde Geräusch! Das klappernde Geräusch! Gurken! Gurken! — — — Und das klappernde Geräusch kam! Und ich flog die dunklen Stufen hinan! Und ich fühle Gurkens schmale Hand! Und riß den eisernen Eimer wie eine Siegestrophäe an mich!

Drunten brannte eine grelle Gaslaterne. Ich hasse alle Gaslaternen seitdem. Aber sie stand da, wo die andern Ascheimer standen und wo wir unsern Ascheimer auch hinstellen mußten. Und wir standen dabei. Dicht aneinander. Und das Gurken sah mich groß an, sagte aber rein gar nichts.

Da griff ich plötzlich in meiner Jungenliebe, die …

… als habe sie damit mein Anrecht gestärkt.

Und dann kam der Moment.

Eines Nachmittags — es war gegen den Herbst und schon leise dämmerig — war meine Tante Amalia aus irgendeinem Grunde aus dem Zimmer gegangen, und ich hatte als galanter Ritter die Gelegenheit benutzt, mich der angebeteten Gurken schnell an die Seite zu setzen und ihr die Notenblätter umzuschlagen; denn es war gerade das …

Ich habe das schöne Gurken nicht heimgeführt, und auch nicht mein Herr Vetter, obwohl er mit ihr heimlich versprochen war. Der Jüngling mit der schluchzenden Geige hat in späteren Jahren eine Wittib geheiratet samt ausreichendem Hausrat.

Ob wir nicht alle drei mitunter an das schöne Gurken zurückdenken, das unser aller erste Liebe war?

An dich

Von Hanns Johst

Alle bunte Welt lebt nur
In dem Spiegel deiner Seele,
Nur im Klange deiner Kehle
Atmet selig die Natur,
Klinge,
Singe,
Schaue,
Dichte, Seele!
Und vermähle
Schau und Klingen
Mit den Dingen.
Daß sie unter deiner Freude,
Unter deinem Himmelszelt
Auferstehen als Gebäude
Deiner gotterfüllten Welt!

Jupiter in Berlin / Von Victor Auburtin

Die Teufelsfeder / Von Laurenz Kiesgen

… trat und sprach: „Schenk mir die Gabe des Gesanges! Dann will ich von deiner Größe künden, die in mir lebt!“

Lächelnd gewährte es Gott, küßte seinen Mund und sprach: „Nicht allein das. Auch die Kunst verleih ich dir, daß du deine Lieder den Menschen aufschreiben kannst, damit sie immer in trüben Stunden sich daran erquicken.“

Und er winkte einem Cherub, deren melodisches …

2 Qualitäts-Artikel für den Herrn

Heimat in Not

ROMAN VON
LEONTINE VON WINTERFELD-PLATEN

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück i. Sa.

23. Fortsetzung.

Ein Murmeln ging durch die Reihen. Ritter und Kirchenfürsten sahen sich an und nickten.

Weiter sprach Heinrich:

„Ihr habt gesehen, wie es nur durch die Zerfahrenheit unserer politischen Zustände dem nordischen Nachbarlande möglich gemacht wurde, uns ein Stück Heimaterde nach dem anderen zu entreißen …

… wie ein Kriegsmann. Und voll und tönend hallt seine Stimme durch den Saal.

„Auch Bremen ist zum Kampfe entschlossen. Denn auf dem ganzen nordelbischen Teile meiner Erzdiözese lastet schwer die dänische Gewaltherrschaft. Ihr wißt, daß ich im Frühjahr schon den Versuch machte, gegen Dänemark vorzugehen. Aber es scheiterte an dem Widerstande Albrechts von Orlamünde. Noch sind Berthold von Lübeck und Heinrich von Ratzeburg dem Dänen zugetan …

EUSKIRCHENER BEOBACHTER

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Euskirchen

Geschäftsstelle und Schriftleitung: Euskirchen, Wilhelmstraße 21, Fernruf 2070
Verantwortlich: Frank Erven, für den Anzeigenteil: Wilh. Braun, beide in Euskirchen

Fahnen heraus!

Um dem Verlauf der Wahl ein besonderes Gepräge zu geben, wird die Bürgerschaft Euskirchens gebeten, ab Freitag ihre Häuser zu beflaggen.

Ortsgruppenfunkwarte

das gilt für euch!

Am Freitag, den 17. August, um 20.30 Uhr, spricht der Führer in einer Massenkundgebung, die auf alle deutschen Sender übertragen wird. Für diese Uebertragung ist ein Gemeinschaftsempfang auf allen öffentlichen Plätzen und in allen Sälen zu organisieren. Auf Straßen, Plätzen, in Betrieben, in Sälen, Lokalen, an Rundfunkgeschäften, überall ist für öffentliche Verbreitung der Führerrede Sorge zu tragen. Die Ortsgruppenfunkwarte tragen die Verantwortung dafür, daß alle Möglichkeiten eines Gemeinschaftsempfangs erschöpft werden. Es darf am 17. August keinen Volksgenossen geben, der den Führer nicht hört. Bis in den letzten Winkel deutscher Erde muß die Rede des Führers erschallen. Jeder deutsche Volksgenosse möge sich für die …

… Unrat zu ermöglichen, wird eine Betondecke von 20 Zentimeter Dicke gelegt werden. Bei günstigem Witterungsverlauf hofft man mit der Legung der neuen Eisenbetondecke, die bekanntlich als Bürgersteig dienen wird, in 14 Tagen beginnen zu können.

Bestandene Meisterprüfung.

Vor der Handwerkskammer in Köln bestand Frl. Gerta K… , Euskirchen, Rathausstraße 6, ihre Meisterprüfung als Putzmacherin mit der Gesamtnote …

Bestandenes Staatsexamen.

Herr cand. med. Walter … , Euskirchen, Kölnerstraße, und Herr cand. med. Ferdinand Monz…, Euskirchen, Friedrichstraße, bestanden beide mit … Prüfungsausschuß … an der Univer… sung. Den beiden … folgreichen … herzliche Glückwünsche.

Bernhard Bünder †

Ich hatt' einen Kameraden

Am 14. August 1934, morgens gegen 1.30 Uhr, wurde nach kurzer, schwerer Krankheit Sturmführer Bernhard Bünder zur großen Armee berufen. Einer der Treuesten, dessen ganzes Leben ein Dienen in der Bewegung, treue Gefolgschaft als brauner Soldat unseres geliebten Führers und alte, echte SA.-Kameradschaft war, ist damit von uns gegangen. Wo vor unseren Augen in der Erinnerung Bilder auftauchen, die mit der Geschichte und der Entwicklung der Bewegung und der Standarte 237 in Euskirchen verbunden sind, da steht still neben all den alten Kämpfern groß und schlank die Gestalt „unseres Bernhard“. Mit seiner ganzen Persönlichkeit, mit all seinem Können und nicht zuletzt mit seiner unübertroffenen Opferbereitschaft und Kameradschaft hat er sich restlos in den Dienst unserer Bewegung gestellt. Bei Vorgesetzten und Untergebenen gleich beliebt, verlieren wir in ihm einen Kameraden, dessen Andenken stets in Ehren gehalten wird.

Mitglieder-Pflichtversammlung

Heute abend 20.30 Uhr findet im Concordiasaal eine Mitglieder-Pflichtversammlung der Ortsgruppe statt. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

… als ein selbstverständliches Gebot der Dankbarkeit, wie auch vorausschauender Klugheit, daß wir alle am kommenden Sonntag ihm, dem Vollender der Reichseinheit unsere Stimme geben, damit der Ewigkeitsgedanke des deutschen Volkes zum Ausdruck komme. Es gibt nur ein Volk und — einen Führer!

Wunschzettel

Wir brachten vor einiger Zeit die Nachricht, daß die Orte Münstereifel-Stadt, Iversheim, Arloff, Stotzheim, Roitzheim, Euchenheim, Groß- und Kleinbüllesheim sowie Weidesheim dem Amtsgerichtsbezirk Euskirchen zugeteilt worden seien. Diese Anordnung wurde von den betreffenden …

Ein Volk — ein Führer — ein Wille!

Das Erbe des großen Toten in die Hand des größten der Lebenden

NSKOV. Umorganisation

Stand der Arbeiten am Veybach

… die täglich den Fortgang der Arbeiten verfolgen. Nachdem man nun die Wand längs der Häuserflucht vorbei, die als Auflage für die Eisenbetondecke aus Istegstahl dient, fertiggestellt ist, hat man, um im Trocknen arbeiten zu können, den Lauf des Veybachflusses an die Häuserfronte entlang gelegt und ist mit der Ausschachtung des Fundamentes der längs der Straße zu errichtenden Mauer beschäftigt. Um ein besseres und glatteres Abfließen von Ablagerungen und sonstigem …

Stimmrecht ist Stimmpflicht!

Peter Quaedvliegs letzter Gang

Fahrt der NSKOV. Euskirchen nach Aachen

Schon seit einigen Wochen sahen wir die Schaufenster geschmückt mit dem Plakat, welches zur „Nationalsozialistischen Kriegsopferkundgebung in Aachen“ aufrief. Am Sonntag den 12. d. M., vormittags 8 Uhr, bestiegen 24 Kameraden mit der Kriegsopferfahne ein Auto, um zur Grenzlandkundgebung nach Aachen zu fahren. Schon die Fahrt mutete einen recht kriegerisch an. War es doch nicht ein Omnibus, sondern ein einfacher Lieferwagen, wo die Kameraden, genau wie im Kriege, auf harten Brettern saßen. Dieses bewirkte sicher auch, daß bald alle Soldatenlieder, wie im Kriege, gesungen wurden. Immer wieder erscholl die „Regiments-Marie“ und „Anne-Marie“.

Ohne Zwischenfall ging die Fahrt durch das schöne Düren, durch das Kohlengebiet Eschweiler nach der alten Kaiserstadt Aachen, wo die Krieger um 10.30 Uhr ankamen. Die Fahnen gingen nun zum Bahnhof, während sich die Kriegsbeschädigten auf den Platz zwischen Rathaus und Münster begaben. Die Mitte des Platzes war mit Bänken versehen, sodaß die Schwerkriegsbeschädigten und Beinverletzten auf ihnen Platz nehmen konnten. Ein altes Bild wurde in dem alten Soldaten wieder wach gerufen, als er die alten Kameraden sah und zwischen ihnen die jungen Mädchen, welche die Heldenbrust der verdienten Soldaten mit Blumen zierten. Ein Bild, wie man es 1914 in Aachen bei jedem Truppentransport erlebte. Stumm saßen und standen die Kameraden in Erwartung des Augenblicks, wo ihr Reichsführer, Hans Oberlindober, erscheinen würde. Ringsum eingerahmt von der braunen Armee der SA, der PO, des Arbeitsdienstes und der schwarzen SS. Pünktlich um 11 Uhr ging ein Rauschen und ein Flüstern durch die Reihen: „Da ist er!“ Alles erhob sich von den Plätzen. Man sah, wie sich auch die Schwerbeschädigten emporreckten, um ihren Führer zu sehen, der in echter Kameradschaft es sich nicht nehmen ließ, nicht nur auf die Tribüne zu gehen, sondern sich unter die Kameraden begab, und ihnen, besonders den Schwerbeschädigten, welche im Fahrstuhl die ersten Reihen inne hatten, die Hand reichte. Trotz manchem großen Leid sah man in diesem Augenblick leuchtende und glückliche Soldatenaugen. Nach dieser herzlichen Begrüßung begab sich der Führer auf den erhöhten Platz vor dem Rathaus.

Hierauf marschierten die Sturmfahnen der SA, die Fahnen der PO., unzählige Fahnen der Kriegsopfer, an deren Spitze die schwarze Kriegsopferfahne der Saarbrüder zu sehen war, ferner die Kyffhäuserfahnen und die Fahnen der Kriegervereine ein, und stellten sich hinter dem Reichsführer auf. Nach kurzer Begrüßung sprach zuerst der Oberbürgermeister von Aachen, der sich freute, die alten Kameraden in der Grenzstadt Aachen zu sehen und sie herzlich willkommen hieß. Dann ergriff das Wort der Stellvertreter des Gauleiters Grohe, und daran anschließend der Vertreter der Kameraden von der Saar. In echten deutschen Worten gab er die Erklärung ab, daß gerade die Kriegsbeschädigten kämpfen würden bis zum äußersten, und nicht eher ruhen würden, bis die Saar wieder mit Deutschland vereinigt sei. Seine Worte wurden mit Begeisterung von den Kriegsbeschädigten aufgenommen, und im Stillen gelobte sich jeder, zu helfen, daß die Saar wieder das werde, was sie vor 15 Jahren war.

Hierauf ergriff das Wort der Reichsführer Pg. Hans Oberlindober. Stürmisch begrüßt schreitet er zum Rednerpult. Seine Rede waren echt soldatische Worte. Leicht verständlich und jedem zu Herzen gehend. Er gedachte des toten Reichspräsidenten und zu gleicher Zeit auch der toten Kameraden, die im Weltkriege ihr Leben für das …

Stadtarchiv Euskirchen

05EUS2012000018 Westdt. Beobachter 1934
Faktor 20,5
Sa.
Stadtarchiv Euskirchen

ben, am 19. August mindestens 20 Jahre alt und nicht wegen Entmündigung oder Verlustes der bürgerlichen Ehrenrechte am Stimmrecht ausgeschlossen sind.

Der Stimmschein berechtigt den Inhaber, in jedem beliebigen Stimmbezirk seine Stimme abzugeben. Wer sich aber etwa einen Stimmschein in der Absicht ausstellen läßt, ihn doch nicht abzugeben, der möge bedenken, daß nach der Abstimmung jederzeit festgestellt werden kann, ob er von dem Stimmschein Gebrauch gemacht hat.

Unsere Stadt ist für die kommende Abstimmung wieder in

9 Bezirke eingeteilt.

Die Wahlzeit ist für alle Bezirke von vormittags 8 Uhr bis 18 Uhr nachmittags festgesetzt. Im übrigen kann der Hergang der Wahl wie bisher als bekannt vorausgesetzt werden. In der Wahlzelle macht der Wähler auf dem Stimmzettel in den Kreis unter „Ja" sein Kreuz.

Und nun noch ein Wort an die Nichtwähler!

Stimmrecht bedeutet Stimmpflicht!

Sage keiner: auf mich kommt es nicht an; der Führer hat sowieso das ganze deutsche Volk hinter sich! Das ist sicherlich richtig und doch: Es kommt auf jeden einzelnen an;

das Bekenntnis zum Führer muß von niederschmetternder Wucht sein!

Jeder einzelne trägt damit dazu bei, einem ränkesüchtigen Ausland noch die letzte Hoffnung auf die deutsche Uneinigkeit zu nehmen. Deutschland konnte immer nur durch Deutsche überwunden werden. Das darf und wird nicht mehr vorkommen. Dieser Erkenntnis zum Durchbruch zu verhelfen, dazu hast du Gelegenheit mittelst des Stimmzettels. Und darum keine unangebrachte Müdigkeit.

Einmal im Jahre will der Führer dich in großen Dingen fragen!

Erweise dich dieses Vertrauens würdig und

gehe wählen!

Schutz der Waldbeerernte

Der Regierungs-Präsident schreibt

Die Waldbeerernte, aus der insbesondere in den bergigen Teilen des Regierungsbezirkes Köln von der weniger wohlhabenden Bevölkerung eine wertvolle zusätzliche Einnahme gewonnen wird, ist früher schon mehrfach Gegenstand besonderen polizeilichen Schutzes gewesen. Meist aus Unkenntnis ist immer wieder von vielen mit der Suche zu früh begonnen worden, so daß unreife Beeren in großen Mengen mit abgestreift oder von den Suchern mit der Pflanze zertreten wurden. Ferner brachte die Ausdehnung der Suche auf die Abendstunden und das Verbleiben auswärtiger Sucher im Walde während der Nacht eine gewisse allgemeine Unsicherheit mit sich, weswegen manche besorgten Eltern und Erzieher die Kinder und Jugendliche überhaupt nicht gerne zur Suche gehen ließen. Schließlich störte die Abendsuche und die an sich wegen der meist starken Tauniederschläge nicht empfehlenswerte Suche in den frühen Morgenstunden ganz unnötig das Wild im Walde.

Der Regierungspräsident in Köln hat daher durch Polizeiverordnung vom 1. August 1934 seine Polizeiverordnung vom 17. 6. 1930 wie folgt ergänzt:

„Die Landräte, in Stadtkreisen die Ortspolizeibehörden sind berechtigt anzuordnen, daß das Sammeln von Beeren, Kräutern, Pilzen und anderen Erzeugnissen des Waldes erst von einem bestimmten Tage ab und nur während bestimmter Tagesstunden erfolgen darf, soweit nicht durch Erlaubnisschein des Waldeigentümers bereits eine Zeitfestsetzung erfolgt, oder eine solche Anordnung durch die höhere Polizeibehörde getroffen worden ist.

Das Sammeln der vorgenannten Erzeugnisse sowie das Pflücken und Sammeln von Nadelholzzapfen und Holzsämereien in Baumbeständen, die durch Tafeln, Wische oder dergl. kenntlich gemacht sind, ist verboten."

Wie aus dem Text ersichtlich, wird durch die Verordnung gleichzeitig die Suche von anderen Erzeugnissen des Waldes geordnet. Da die Verhältnisse in den einzelnen Kreisen nicht gleich liegen, ist die Möglichkeit einer kreisweise verschiedenen Regelung gegeben worden. Die Kreispolizeibehörden sind nunmehr insbesondere auf Grund der diesjährigen noch frischen Erfahrungen in der Lage, bei Dringlichkeit schon jetzt, im übrigen für das nächste Jahr ihre etwa erforderlichen Anordnungen vorzubereiten und zu erlassen.

DFB. — Amtlich!

Donnerstag, den 16. August, abends 7½ Uhr, Kreisführersitzung. Sämtliche Vereinsführer der Vereine des Kreises Euskirchen sind eingeladen. Lokal Brodesser.

Gisbertz — Dr. Plum.

Kreis Euskirchen

Amt Liblar

Kurzbericht aus Liblar.

Liblar. Dem Tätigkeitsbericht der Polizei aus dem Amtsbezirk Liblar im Monat Juli entnehmen wir folgende Angaben: Wegen Zuwiderhandlungen gegen die Verkehrsvorschriften wurden zur Anzeige gebracht: 14 Kraftfahrer, 22 Radfahrer, 2 Fuhrleute, außerdem wurden vorgelegt: 2 Anzeigen wegen Ruhestörung, 1 Anzeige wegen Gewerbevergehen und 2 Anzeigen wegen Felddiebstahl. In letzter Zeit mehren sich wieder die Klagen über Felddiebstähle. Um diesem Unwesen zu steuern, wird seitens der Ortspolizeibehörde darauf hingewiesen, daß zukünftig Uebertretungen mit der größten Schärfe geahndet werden.

Umfangreiche Gleisarbeiten.

Im Auftrage der Staatsbahn werden auf dem Staatsbahnhof in Liblar umfangreiche Gleisarbeiten durch die Firma Koehne, Essen-Frintrop, ausgeführt. In der Woche vom 1. bis 6. August konnten 51 Volksgenossen, die durch das Arbeitsamt Horrem, Nebenstelle Brühl, eingewiesen wurden, hier Beschäftigung finden. Wie wir hören, soll die Beschäftigten-Zahl auf 100 ansteigen. Die vorgesehenen Arbeiten werden ein Vierteljahr in Anspruch nehmen.

Commern

Versammlung für die Volksabstimmung am 19. August in Commern.

Commern, 14. Aug. Am Donnerstag, den 16. August, abends 8 Uhr, findet in Commern eine öffentliche Versammlung statt. Es spricht Pg. Buir, Köln, im Saale Wtw. Johann Richartz (Eifeler Hof) über die Bedeutung des 19. August 1934. Kein verantwortungsbewußter Deutscher darf fehlen. Eintritt frei!

Versammlung des Bienenzuchtvereins Commern.

Commern, 13. Aug. Am Sonntag, den 12. August, hielt der Bienenzuchtverein für Commern und Umgebung im Lokale Eifeler Hof hierselbst eine Versammlung ab. Der Vereinsführer eröffnete die Versammlung, welche sehr gut besucht war. Hauptpunkt der Tagesordnung war die Beschickung der großen Kreis-Verbandsausstellung für Obst, Gemüse und Bienenerzeugnisse am 7., 8. und 9. Oktober in Zülpich. Da die Ausstellung in erster Linie für Honig und Wachs bestimmt wurde, waren auch alle Anwesenden der Versammlung einstimmig dafür, die Ausstellung wie auch in früheren Jahren mit Erzeugnissen aus der Bienenzucht zu beschicken. Um diese Erzeugnisse auf der Ausstellung unterzubringen, wurde ein Raum von 8¼ Meter angefordert. Von dem Kreis-Fachschaftsleiter war mitgeteilt worden, daß nur Einheitsgläser für Honig auf der Ausstellung in Frage kommen könnten. Außerdem wurden noch andere wichtige Fragen, die Bienenzucht betreffend, besprochen. Zum Schluß wurde noch ein Schreiben des Kreis-Fachschaftsleiters bekannt gegeben, worin dieser mitteilte, daß in Zukunft alle Versammlungen und Veranstaltungen der Bienenzuchtvereine bei ihm zwecks Genehmigung angezeigt werden müssen. Die Versammlung wurde mit dreifachem Sieg-Heil auf den Führer geschlossen.

Schwerer Hagel.

Weiler a. B., 14. Aug. Gestern ging über unser Dorf ein schwerer Hagel nieder. Die Eiskörner lagen zum Teil über fünf Zentimeter hoch. In den Futterrüben wurde großer Schaden angerichtet. Ebenfalls warf der Sturm die auf dem Felde stehenden Getreidegarben durcheinander, so daß die einzelnen Bauern nicht mehr wissen, was ihr Eigentum ist.

Oeffentliche Versammlungen in Satzvey und Wachendorf.

Am Donnerstag, den 16. August, findet in Satzvey, im Saale Graf, eine öffentliche Versammlung, und zwar um 20 Uhr, statt. Am gleichen Abend findet in Wachendorf, im Saale Quains, eine öffentliche Versammlung um 21 Uhr statt. Redner in beiden Versammlungen ist der stellvertretende Kreisleiter von Euskirchen, Pg. Eichler. Alle Volksgenossen sind freundlichst eingeladen.

Kurzbrief aus Münstereifel

Münstereifel, 13. Aug. Der Sonntag brachte trotz des ungünstigen Wetters einen starken Ausflugsverkehr, jedoch strebten die Ausflügler meistens anderen Orten zu und hielten hier nur Einkehr zu kurzer Rast.

Am Mittwoch, den 15. August, gastiert auf dem Kur- und Unterhaltungsabend im Badehof das Doppelquartett „Rhein-Treue" aus Euskirchen mit einem sehr reichhaltigen Programm.

Am Freitag stieß kurz vor dem Bahnhof Iversheim die Lokomotive eines Zuges mit einem Traktor, der vor dem Herannahen des Zuges die Geleise noch kreuzen wollte, zusammen. Personen wurden nicht verletzt.

Die Teilnehmer an der öffentlichen Versammlung, in der am Donnerstag um 20.30 Uhr, im Saale des Hotels Hillebrand, Pg. Jentgens-Köln über die Bedeutung des 19. August 1934 sprechen wird, ist für die Mitglieder der NSDAP und ihrer Gliederungen selbstverständliche Pflicht. Darüber hinaus sind aber alle Volksgenossen herzlichst eingeladen, um aus berufenem Munde die Wichtigkeit der Wahl am kommenden Sonntag zu erfahren.

Im Monat August beginnt wieder die Zeit des Drachensteigens. Es ist bekannt, daß dabei häufig Störungen in der elektrischen Stromversorgung auftreten, weil sich Windvögel in den Leitungsdrähten verfangen. Die Beseitigung derselben ist immer mit erheblichem Zeit- und Materialaufwand verbunden, während der Stromausfall einen beträchtlichen Schaden verursacht. Die Einwohner beklagen sich über die häufigen Unterbrechungen und verlangen ganz entschieden Abhilfe. Die Polizeiverwaltung muß daher in der Folge die Ermittlung und Bestrafung der „Uebeltäter" mit Nachdruck betreiben, während die Kosten für die Störungsbeseitigung den Urhebern bezw. deren gesetzlichen Vertretern berechnet werden. Wenn auch keiner der Jugend ihren altüberlieferten „Saisonsport" nehmen will, so ergeht doch an alle Eltern und Erzieher die dringende Bitte, energisch darauf hinzuwirken, daß zum Drachensteigen nur ein Gelände ausgesucht wird, in dem ein Berühren mit elektrischen Leitungen unmöglich ist. Denn, abgesehen von den oben erwähnten Uebelständen, besteht Lebensgefahr für die Kinder, die die Schnur des Windvogels in der Hand halten; diese Gefahr ist bei Berührung des Fadens mit Hochspannungsleitungen besonders groß. Aber auch die Leitungen des Ortsnetzes sind nicht ungefährlich, besonders, wenn die Kordel, die sie berührt, Feuchtigkeit angezogen hat.

Die Rede des Führers wird in Münstereifel am Freitag, den 17. August, vom Rathaus aus auf den Adolf Hitlerplatz öffentlich übertragen.

Der Kameradschaftliche Verein (Kriegerverein) hat seine Mitglieder auf Samstag, den 18. August, 20.30 Uhr, zu einer Mitgliederversammlung einberufen.

Die Kevelaerprozession aus Münstereifel und Umgebung, an der sich zahlreiche Wallfahrer beteiligten, kehrte am Montagabend um 18 Uhr nach hier zurück und zog geschlossen zur Pfarrkirche, wo der Schlußsegen gegeben wurde.

Von einem Bullen angefallen!

Müggenhausen, 14. Aug. Gestern nachmittag wurde der Sohn eines Landwirten aus Müggenhausen von einem Bullen, der sich losgerissen hatte, angegriffen. Nur durch das sofortige mutige Hinzuspringen mehrerer beherzter Dorfbewohner, die das wütende Tier mit Mistgabeln abwehrten, konnte der junge Mann vor dem sicheren Tode gerettet werden. In schwer verletztem Zustande wurde er sofort in das Bonner Krankenhaus übergeführt.

Schleiden

Zum Motorradunfall Sötenich.

Sötenich, 14. Aug. Zu dem Motorradunfall bei Sötenich berichten wir noch ergänzend: Ein in Nettersheim zu Besuch weilender junger Mann wollte sich auf dem Motorrad seines Freundes im Fahren üben. Wahrscheinlich war er des Fahrens nicht recht kundig, kannte vielleicht auch die Maschine nicht. Jedenfalls fuhr er in schneller Fahrt kurz vor Sötenich an „Hündgens Bude" so unglücklich gegen einen Baum, daß er schwerverletzt liegen blieb. So fanden ihn Straßenpassanten. Diese forderten sogleich den Kreiskrankenwagen an, der den schwerverletzten Mann ins Krankenhaus nach Mechernich brachte. Das Motorrad ist natürlich bei dem Sturz arg beschädigt worden.

Die Erntearbeiten sind bald beendet.

Mechernich, 14. Aug. Im hiesigen Distrikt ist dank des äußerst günstigen Wetters die Ernte bereits zum größten Teil unter Dach und Fach gebracht. Dieser Tage schon sah man den ersten Erntewagen mit einem grünen Bäumchen, ein Zeichen dafür, daß der Besitzer den letzten Wagen Frucht in diesem Jahre einfuhr, der Scheune zufahren. Im Laufe dieser Woche ist wohl damit zu rechnen, daß die meisten Landwirte auch ihre Erntearbeiten am Getreide beendigen können. Wie man aus Landwirtskreisen erfährt, ist der Ertrag der diesjährigen Ernte in hiesiger Gegend allenthalben zufriedenstellend.

Köln

Für fünfhundert Mark Schmuck hatte ein Wohnungsdieb in der Regentenstraße erbeutet. Dieser Einbruch war mit großer Frechheit ausgeführt worden, doch hinterließ der Dieb Spuren, die es der Kriminalpolizei möglich machten, diesen Verbrecher nach kurzer Zeit zu ermitteln und festzunehmen. Auch seine Beute konnte man ihm wieder abnehmen.

Auch ein anderer Wohnungsdieb wurde gestellt und sitzt nun im Gefängnis. Er hat in der Luxemburger Straße eine Wohnung ausgeräumt und war zu barem Geld und zu anderer Habe gekommen.

Wohnungsdiebe betätigten sich in der Brandenburger Straße, wo einer von ihnen für 700 Mark Beute machte, ein anderer in der Alteburger Straße eine Menge Wäsche stahl und ein Dritter sich eine Geige aus einem Zimmer in der Nolandstraße holte.

Selbst Bretter, die zum Bau eines Schuppens bestimmt waren, stahlen über Nacht Diebe aus Schrebergärten in Köln-Ehrenfeld. Auch aus einer Baubude in der Silvanstraße stahl ein Dieb Kleidungsstücke der Arbeiter.

In letzter Zeit werden wiederum Beleuchtungskörper und Teppichstangen aus Hausfluren gestohlen, wie dies Montag in Häusern am Neußer Wall geschah.

Die verschwundenen kostbaren Holzschnitzereien.

Wie der Westdeutsche Beobachter schon mitteilte, sind in vergangener Woche in Blankenberg bei Siegburg zwei kostbare Holzschnitzereien aus verflossenen Jahrhunderten verschwunden. Es fuhren bei dem Küster der dortigen katholischen Kirche in einem eleganten Wagen drei unbekannte Herren vor, denen der Küster die beiden Figuren aushändigte. Das geschah jedoch nicht, wie man zunächst annehmen könnte, in leichtsinniger Art, sondern der Küster ist das Opfer eines wohlbedachten Betruges geworden. Die Unbekannten erklärten ihm nämlich, daß auf dem Speicher der Kirche in einer bestimmten Ecke diese beiden Holzfiguren verwahrt würden, die nunmehr nach einer Bestimmung des Konservators ausgebessert werden sollten, um wieder Verwendung zu finden. Der Küster hatte selbstverständlich keine Ahnung von dem hohen Wert dieser Holzschnitzereien, und er konnte im übrigen auch keinerlei Bedenken haben, weil die angeblich Beauftragten ihm ein gestempeltes und sogar mit Siegeln versehenes Schreiben vorlegten, in dem die Herausgabe der beiden Figuren glaubwürdig vom Landeskonservator angeordnet war. Man muß nun also annehmen, daß diese raffinierten Betrüger und Diebe sehr wohl wissen, was sie mit den Figuren anfangen können, die sie mit einer so außerordentlichen Vorbereitung in ihre Hände bekommen haben.

Kirchenchor Herz Jesu.

Donnerstag 8 Uhr Gesamtprobe in der Herz-Jesu-Kirche. Sonntag Ausflug.

Die Lage des Arbeitseinsatzes der Angestellten auch im Juli günstig

Nach den Beobachtungen der Stellenvermittlung der Deutschen Angestelltenschaft ist die Lage des Arbeitseinsatzes der Angestellten weiterhin günstig. Trotz der in der Hauptferienzeit erfahrungsgemäß geminderten Dispositionsfreudigkeit von Betriebsführern, hielt sich der Vermittlungserfolg etwa auf der Höhe der Vormonate. Günstig wirkte sich die starke Werbung für die Einstellung von Urlaubsvertretungen zur Vermeidung von Ueberarbeit aus. Unbefriedigend dagegen ist noch immer die Aufnahmewilligkeit für ältere Angestellte. Die zu Gunsten der Einstellung älterer Angestellter durchgeführte Werbung, der sich die Presse in vorbildlicher Weise zur Verfügung gestellt hatte, brachte keinen nennenswerten praktischen Erfolg. Zahlreiche Besetzungsaufträge — betroffen sind die Angehörigen ziemlich aller Berufe, hauptsächlich aber Werkmeister und landwirtschaftliche Angestellte für Molkereibetriebe (letztere waren erheblich aufnahmefähig) — führten einfach deshalb nicht zu Vermittlungen, weil die im Hinblick auf das Alter der Bewerber gestellten Anforderungen nicht erfüllt werden konnten. Für Kaufmannsgehilfen (männlich und weiblich), ebenso für Techniker, ergaben sich zusätzliche Schwierigkeiten, weil bei den noch vorhandenen Bewerbern jüngerer Altersklassen, die vorzugsweise verlangt wurden, unmöglich die Berufserfahrung vorhanden sein kann, die als Bedingung für Spezialkräfte verlangt wird.

In regionaler Hinsicht war — abgesehen von den Hafenstädten, namentlich Hamburg, die Lage ziemlich gleichmäßig zufriedenstellend. Branchenmäßig waren hauptsächlich begünstigt das Baugewerbe, die Unternehmungen der Maschinenindustrie, die Schwereisenindustrie, die Brauereien, die chemische Industrie sowie die Lack- und Farbenindustrie.

Bei den Kaufmannsgehilfen waren hauptsächlich gesucht: Buchhalter, Korrespondenten für Deutsch, auch geübte Kurzschriftler, Spezialkräfte für das Bank- und das Versicherungswesen, geprüfte Sparkassenangestellte und, ebenso wie in den Vormonaten, Verkäufer, hauptsächlich für Lebensmittel-, Eisen-, Textil- und Haushaltungsbedarfsgeschäfte. Verkäufer, die geübt im Dekorieren und Lackschriftschreiben sind, waren bevorzugt. An wirklichen tüchtigen Kurzschriftlern herrscht Mangel. Für Behördenangestellte zeigt sich, sofern sie gewandte Kurzschriftler und Maschinenschreiber sind und in der Erledigung allgemeiner Büroarbeiten Erfahrung besitzen, eine gewisse Entlastung insofern, als für sie zum Teil Angestelltenmöglichkeiten in den Betrieben der freien Wirtschaft gegeben waren. Techniker fanden vorzugsweise Stellung im Maschinenbau, Brückenbau, vor allem aber im Baugewerbe und den ihm verbundenen bezw. verwandten Betrieben. In etwa gleicher Richtung entwickelte sich die Vermittlung für Werkmeister. Gesucht, teilweise kaum noch nachzuweisen, waren Schachtmeister, Baggermeister und Lokomotivführer. Von den seemännischen Angestellten fanden vorzugsweise Ingenieuraspiranten für Großmotorschiffe Einstellung. Aeltere Schiffsoffiziere — Deck- und Maschinenpersonal — fanden anläßlich der Inbetriebnahme einiger aufgelegter Schiffe nicht in nennenswertem Umfang Stellung. Die Reedereien entnehmen nach wie vor ihre Offiziere für neue Dienststellen aus dem Aspiranten-Personal von in Fahrt befindlichen Schiffen. Von den weiblichen kaufmännischen Angestellten konnten hauptsächlich Stenotypistinnen und Kontoristinnen untergebracht werden. Im übrigen ist bei dieser Berufsgruppe das Problem der älteren Angestellten nicht minder ernst als bei der männlichen. Es wurden nur junge Kräfte angefordert von Betrieben der freien Wirtschaft sowohl als von den Dienststellenleitern der Behörden. Lediglich das Saisonschlußverkaufsgeschäft führte in etwa zur Einstellung auch älterer Verkäuferinnen „zur Aushilfe". In der Gruppe der Haus-, Garten- und Landwirtschaft herrschte im Juli — saisonbedingt — noch stille Zeit. Wohlfahrtspflegerinnen fanden eine gebesserte Aufnahmemöglichkeit bei verschiedenen städtischen Behörden und neuerdings auch als Führerinnen für das Landjahr. Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen konnten etwas mehr als in den Vormonaten in Vertretungs- und Saisonstellen vermittelt werden. Erstmalig in diesem Jahre fanden Angehörige dieser Berufsgruppe auch Stellung als Ernte-Kindergärtnerinnen.

Die Holländer in Rheinbach

Historische Erzählung von Cl. Müller

„Aber der Kaiser ist doch gegen uns!" warf ein Bürger ein.

„Was geht uns der Kaiser an?" entgegnete wild Wilhelmi. „Unsere Sache ist die unseres allergnädigsten Herrn Kurfürsten, und zu dem stehen wir, mag der Kaiser sagen, was er will."

Dieser Standpunkt entsprach nur zu sehr der wirklichen Lage der damaligen Verhältnisse. „Kaiser und Reich" waren schöne Namen, die sich in Dekreten der Reichsbehörden sehr hübsch ausnahmen; aber jeder Reichsfürst tat, was ihm gerade beliebte, ohne auf Kaiser und Reich auch nur im geringsten Rücksicht zu nehmen. Jedem Reichsfürsten war ja durch den Westfälischen Frieden das Recht zugesprochen worden, Bündnisse mit auswärtigen Mächten zu schließen; der Zusatz „nur nicht zum Nachteile von Kaiser und Reich" galt blos auf dem Papier . . .

Cuchenheim reichte dem bekannten Kameraden seine Rechte zum Abschiede.

Dieser begleitete ihn zur Türe.

„Warum hast Du den Pfeffersäcken das alles auf die Nase gebunden?" fragte er hier leise.

„Es war meine Instruktion," lautete die ebenso leise Antwort.

„Was"

„Es war meine Instruktion," wiederholte Cuchenheim.

„Das begreife ich nicht. Uns hat man nichts davon gesagt. Im Gegenteil hatte man uns versichert, daß wir hier in ein warmes Nest kämen, wo wir längere Zeit von unseren Strapazen ausruhen könnten."

„Hatte man? . . . Nun ja, das stimmt zu dem Uebrigen. . . . Wer hat Euch das gesagt?"

„Oberst von Werdt."

Cuchenheim sah den alten Kameraden lange fest an.

„Darf ich Dir ganz trauen?" fragte er dann so leise, daß der Gefragte ihn kaum verstand.

„Ich habe dem Kurfürsten geschworen."

Wo möglich noch leiser sagte Cuchenheim dann: „Denke immer daran. Oberst von Werdt spinnt Verrat. Die Nachrichten darüber beim Oberkommando waren ganz bestimmt, und deshalb galt es, durch einen zuverlässigen Boten die Bürger von der ihnen drohenden Gefahr zu benachrichtigen und zum Mute zu entflammen."

„Und darum schickt man Dich?"

Cuchenheim nickte zur Bejahung.

„Und jetzt willst Du?"

„Zum Obersten."

„Weißt Du auch noch von früher von . . .?"

„Das ist verjährt. Und außerdem wagt er nicht, den Abgesandten des . . ."

„Frankreichs den Holländern auszuliefern, wenn er Verrat spinnt?" ergänzte mit scharfer Betonung Wilhelmi.

„Mag er es versuchen. Ich habe eine Ordre an ihn zu überbringen, und ich werde meinen Auftrag ausführen."

„Freilich, der Soldat kennt nur seinen Eid und seine Pflicht. Sorge aber, daß es gut abläuft. Bis morgen."

Mit kräftigem Handschlag verabschiedeten sich die beiden Kriegskameraden, von denen Wilhelmi in das Haus zurückging und seinen kaum verlassenen Platz wieder einnahm, ohne sich um die weiter politisierenden Bürger jetzt noch zu kümmern.

III.

Beim Oberst von Werdt.

Tiefes Dunkel lag auf der Straße Rheinbachs, auf welcher Cuchenheim langsamen Ganges hinschritt. Nur hier und da fiel aus dem Fenster eines Hauses ein matter Lichtschein auf die menschenleere Straße, welche ein eisiger Wind fegte, der zugleich die Wetterfahne auf der St. Gregoriuskirche fortwährend in knarrender Drehung erhielt.

Cuchenheim beachtete alles dies nicht, sondern schritt gleichmäßigen Ganges ernst dahin. Was ihn beschäftigte, war jetzt nicht das der Stadt Rheinbach bevorstehende Geschick, sondern die Vergangenheit und Zukunft seiner Liebe . . .

Er war das Kind ehrsamer und vermögender Rheinbacher Bürgersleute, wenigstens war ihm später wiederholt so gesagt worden. Er selbst konnte wenig darüber berichten, weil er seine Eltern nicht gekannt hatte. Ein entfernter Verwandter hatte die Sorge für seine Erziehung und die Verwaltung des elterlichen Vermögens übernommen. Die Erziehung hatte, außerdem daß man seine körperliche Erziehung der „Mutter Natur" überlassen, hauptsächlich darin bestanden, daß er mit Lesen, Schreiben und Rechnen gequält worden war, . . . drei Gegenstände, welche dem an völlige Ungebundenheit gewöhnten Knaben als Erfindungen ärgster Menschenquälerei erschienen waren. Indessen hatte er es doch so weit gebracht oder vielmehr er war so weit gebracht worden, daß er, als sein Erzieher plötzlich starb, übersehen konnte, daß dieser sein Vermögen verwaltet hatte, daß wenig oder gar nichts davon übrig geblieben.

Durch Vermittlung seines Lehrers, eines würdigen Geistlichen, war er in ein Handlungsgeschäft in Aachen gekommen, wo man ihm zunächst bald klar gemacht hatte, daß mit Nichtarbeiten nichts zu verdienen sein, und als ihm dies nur erst zum vollen Bewußtsein gekommen war, hatte er die damals noch recht harten Lehrlingsjahre in dem Packgewölbe und später in der Schreibstube des Prinzipals sich ernstlich zu Nutzen gemacht. Schon hatte er in der Gunst des alten Kaufherrn recht hoch gestanden, da war plötzlich ein neues Element in sein Leben getreten und hatte ihn aus der geregelten Bahn bürgerlichen Erwerbs hinausgedrängt . . .

Auf einer Geschäftsreise war er mit einer lustigen Gesellschaft zusammengetroffen, die ihn zum Spielen verleitete. Er hatte verloren, nicht bloß sein Eigentum, auch Geld seines Prinzipals. An Ersatz war nicht zu denken; reuige Rückkehr als verlorener Sohn war nicht nach dem Sinne des Verirrten; so hatte er willig den Lockungen der glücklichen Mitspieler Gehör gegeben und war der Werbetrommel des Oberst von Werdt gefolgt.

Mit diesem war er in die Dienste des kriegskundigen und persönlich tapferen Bischofs von Münster, Bernhard von Galen, getreten. Bald in, bald außer der Stadt Münster, deren Bürgerschaft zum großen Teile mit ihrem Bischofe auf gespanntem Fuße stand, hatte er sich besonders bei der Belagerung von 1660 ausgezeichnet, welche Bernhard bekanntlich dadurch beendete, daß er Münster unter Wasser setzte.

Als Unteroffizier war Cuchenheim dann in Coesfeld gewesen, welche Stadt den Mittelpunkt der vom münsterschen Bischofe geplanten Angriffe gegen Holland bildete. Hier hatte er in einer Schenke die hübsche Bertha Thynen, die Nichte seines Wachtmeisters Eid, kennen und lieben gelernt. Ohne die Zukunft weiter zu bedenken, hatte das muntere Paar froh das Lebensglück genossen, welches der Augenblick beiden bot.

(Fortsetzung folgt.)

Bonn

Aus den Bonner Gerichtssälen.

Die Amnestie.

Die Tätigkeit der Gerichte steht im Zeichen des Amnestie-Erlasses unserer Reichsregierung vom 7. d. Mts. Da die Amnestie alle vor dem 2. August begangenen Straftaten erfaßt, auf die an sich eine Geldstrafe bis zu 1000 RM. oder eine Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten steht, ist der Kreis der von ihr erfaßten Rechtsbrecher außerordentlich groß. Denn die Straftaten, auf die eine höhere Strafe als die im Amnestie-Gesetz als Grenze festgelegte steht, sind ja — Gott sei Dank — recht selten.

In allen den Fällen, in denen die Voruntersuchung abgeschlossen, der Eröffnungsbeschluß ergangen und die Ladungen bereits verschickt sind, kommt es natürlich noch zur Verhandlung. Die Beweisaufnahme beschränkt sich allerdings darauf, zu ermitteln, ob die Straftat unter die Amnestie fällt oder nicht. In den meisten Fällen wird schon nach kurzer Verhandlung das diesbezügliche Ergebnis erzielt sein. Einige Schwierigkeiten dürfen nur die Grenzfälle bereiten. Es wird sehr oft von der Entscheidung des Gerichts abhängen, ob ein Angeklagter der Amnestie würdig ist. Eine besonders ehrenrührige Straftat wird beispielsweise unter Umständen innerhalb der vom Strafgesetz vorgesehenen Möglichkeiten mit einer Strafe belegt werden, die über die im Amnestie-Erlaß vorgesehene Grenze hinausgeht. Auf diese Weise wird man in Grenzfällen unter gewissenhafter Abwägung aller Umstände die Belange des Staates zu wahren wissen.

In allen den Fällen, in denen das Strafgesetzbuch keine größere Strafe vorsieht, bleibt dem Gericht noch die Möglichkeit, den Angeklagten, den es straffrei ausgehen lassen muß, ernstlich zu verwarnen. Der gelegentlich einmal Gestrauchelte wird diese Warnung beherzigen, der gewohnheitsmäßige Rechtsbrecher jedoch, der sie in den Wind schlägt, wird seiner Strafe nicht entgehen.

Die Entscheidung darüber, ob das Amnestiegesetz Anwendung findet, liegt allein bei dem zuständigen Gericht. Keinesfalls kann hierüber ein Angeklagter oder Zeuge eigenmächtig entscheiden. Wer also eine ordnungsgemäße Vorladung erhalten hat, muß zum angegebenen Termin erscheinen. Wer dies nicht beachtet, hat mit Ordnungsstrafe, Vorführung oder Verhaftung zu rechnen.

Wenn auch die Arbeit der Gerichte in den Verhandlungen durch die Amnestie in etwa beschleunigt erledigt werden kann, so dürfte die Nachprüfung aller bereits zur Aburteilung gekommenen Fälle doch erheblich viel Zeit in Anspruch nehmen. Es ist selbstverständlich, daß im Interesse der von der Amnestie Betroffenen, die vielleicht ihre Strafe schon angetreten haben, die Nachprüfungsarbeit beschleunigt wird.

Schädigung des Wohlfahrtsamtes.

In erster Instanz war G. vom Amtsgericht in Euskirchen zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. G., der schon zweimal mit Geldstrafen vorbestraft ist, hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Die Straftat, wegen der G. verurteilt worden war, wurde darin erblickt, daß er das Wohlfahrtsamt um 62 RM. geschädigt hat. — Infolge eines Kurzschlusses in der Starkstromleitung auf dem Anwesen des Angeklagten, war sein Pferd schwer verletzt worden. Da G. versichert war, wurde ihm durch die Versicherungsgesellschaft mitgeteilt, daß er 550 RM. Schadenersatz bekommen würde. — G. bezog aber damals Wohlfahrtsunterstützung. Er vereinbarte am 20. Januar d. Js. mit dem Wohlfahrtsamt, daß er 62 RM. von der Versicherungssumme an das Wohlfahrtsamt abführen würde. Diese Abmachung gab G. allerdings der Gesellschaft nicht bekannt, so daß diese am 20. Januar die volle Summe an G. überwies. G. hielt sich nun aber nicht an seine Vereinbarung, so daß das Wohlfahrtsamt Anzeige gegen ihn erstattete.

Der Angeklagte ließ sich dahin ein, daß er und seine achtköpfige Familie sich in großer finanzieller Notlage befunden hätten, so daß eine Abtretung der 62 RM. an das Wohlfahrtsamt vollständig sinnlos gewesen wäre, da er ja nach kurzer Zeit das Wohlfahrtsamt doch wieder hätte in Anspruch nehmen müssen.

Das Gericht brauchte sich nicht mehr mit der Frage zu beschäftigen, inwieweit G.s Einlassung subjektiv und objektiv berechtigt war, da inzwischen der Amnestieerlaß herausgekommen war. Zur Zeit der Verhandlung über diesen Fall lagen dem Gericht die jeden Augenblick zu erwartenden Ausführungsbestimmungen noch nicht vor, so daß die Sache vertagt wurde.

Auf Grund der inzwischen erschienenen genauen Bestimmungen ist es als sicher anzunehmen, daß G.s Verfahren unter die Amnestie fällt und eingestellt wird.

Ein „sauberer" Bursche.

In Ergänzung der Meldung über die Festnahme des Verbrechers, der am 8. August 1934 am Reichsbahnhof Bonn mit entsicherter schußbereiter Pistole auf den Polizeibeamten anlegte und von dem Beamten nach kurzem Kampfe überwältigt wurde, wird noch folgendes berichtet: Inzwischen ist es der Kriminalpolizei gelungen, die Identität des Mannes, der sich hier Hanek Sroka nannte, erkennungsdienstlich einwandfrei festzustellen. Es handelt sich um den 25jährigen Theodor Fabisch aus Mischline in O. S. Fabisch nannte sich Hanek Sroka, Eduard Oertle, Emil Schmitz und Josef Marekwisa. Er wird von 17 Behörden wegen Totschlags, Raubes, Brandstiftung und schweren Diebstahls pp. gesucht. Daher auch seine Gegenwehr mit schußbereiter Waffe dem festnehmenden Beamten gegenüber. Bereits im Frühjahr dieses Jahres war er aus dem Gerichtsgefängnis Beuthen ausgebrochen und wurde später auf der Flucht von einem Gendarmeriebeamten gestellt. Es gelang dem Fabisch hier, im Kampfe zu entkommen. Bei der Verfolgung, an der sich auch Zivilpersonen beteiligten, wurde einer der Verfolger von ihm erschossen. Auch bei seiner Festnahme in Bonn führte er eine gute, entsicherte Schußwaffe mit zwei gefüllten Magazinen und 24 scharfen Patronen bei sich.

Festgenommen.

wurde auswärts ein Betrüger, der auch in Bonn aufgetreten ist und Bestellungen auf die Zeitschrift „Die Schule im neuen Staat" entgegengenommen hat. Der Betrüger hat sich als Oberlehrer Brücker und auch als Sturmbannführer ausgegeben. Geschädigte mögen dieses der Kriminalpolizei melden.

Bonner Segelflieger

beim diesjährigen Rhön-Wettbewerb.

Die Tage des diesjährigen Rhön-Segelflug-Wettbewerbes sind abgeschlossen. Dieselben brachten wiederum den Beweis, daß unsere deutschen Segelflieger weit an der Spitze aller Segelflug treibenden Nationen marschieren.

Hervorragende Leistungen und neue Weltrekorde wurden insbesondere im Fernflug aufgestellt. Dittmar legte die gewaltige Strecke von 376 Kilometer im ununterbrochenen Fernflug zurück. Aber nicht nur die großen „Kanonen" leisteten Hervorragendes im Fernflug, auch zahlreiche, der Allgemeinheit bisher noch unbekannte junge Segelflieger legten im Fernflug Strecken zurück, die man noch vor wenigen Jahren für unmöglich gehalten hätte.

Einen weiteren großen Fortschritt bewies die deutsche Segelfliegerei auch dadurch, daß zum ersten Male gelungene Kettenflüge im Verbande von drei Segelflugzeugen gezeigt werden konnten.

Auch von der Untergruppe 8 Bonn des D.L.V. waren eine Anzahl Segelflieger auf der Rhön dabei. Mit zwei Segelflugzeugen beteiligten sie sich am Wettbewerb. Das eine davon war ein „Rhönbussard", geführt von Kunz, das zweite war das den Bonnern bereits gut bekannte und beim letzten großen Flugtag in Hangelar durch hervorragende Leistung bewährte schwanzlose Segelflugzeug der Gebr. Horten.

Leider hatte der von Kunz geführte Rhönbussard gleich in den ersten Tagen einen Flügelschaden und schied dadurch gerade in den Tagen des günstigsten Flugwetters aus. Als der Schaden repariert war, startete der Rhönbussard noch mehrmals während der letzten Tage des Wettbewerbs. Da inzwischen jedoch das günstige Flugwetter ausgesetzt hatte, konnte derselbe die in den vergangenen Tagen günstigen Flugwetters vorgelegten Rekorde nicht mehr erreichen.

Das von den Gebrüdern Horten nach eigenen Ideen konstruierte schwanzlose Segelflugzeug erregte großes Aufsehen auf der Rhön. Leider konnte dieses Flugzeug aus technischen Gründen auch erst an den letzten Tagen des Wettbewerbs unter Führung von Raimer Horten starten. Auf einem sehr schönen Fluge bewies dasselbe seine gute Flugfähigkeit und wurde dafür durch einen Konstruktions- und Baupreis ausgezeichnet.

DT.

Wer hat seine Handballmannschaft schon gemeldet? Wer nicht?

Das Meldeergebnis für die kommende Spielzeit ist im Kreise Bonn bisher ziemlich gut ausgefallen, aber immer noch fehlt eine Reihe von Vereinen, die im vergangenen Jahre sich an den Spielen beteiligt haben. Diese müssen das Versäumte nunmehr postwendend nachholen, da sie sonst nicht mehr eingereiht werden können.

Es sind dies folgende Vereine: TV. Poppelsdorf, ATV. Bonn, BTV. Bonn, TV. Cuchenheim, TV. Elsig, TV. Euskirchen 86, TV. Honnef Selhof, TV. Heisterbacherrott, TV. Kreuzweingarten, TV. Vilich-Rheindorf, TV. Witterschlick, TV. Wormersdorf.

Die Meldungen gehen an den Kreisspielwart W. Werth, Godesberg, Bachstr. 31, und müssen, wie gesagt, umgehend eingesandt werden, da dieselben weiter an die Gauleitung gegeben werden müssen. Ebenso müssen die Mannschaften (Anfänger), welche sich nicht an den Meisterschaftsspielen beteiligen, gemeldet werden; für diese braucht kein Nenngeld gezahlt zu werden.

Die Vereine Arloff, Odendorf, KTV. Rheinland, Kessenich und Antweiler haben es bisher versäumt, ihre Fußballmannschaften zu melden; auch hier muß umgehend dem Kreisführer des DFB, Herrn Gisbertz, Bonn, Gangolfstr., gemeldet werden, da sonst eine Einreihung nicht mehr möglich ist.

Die Vereine Königswinter, Obercassel, Beuel und Arloff-Kirspenich haben bei ihren Meldungen für die Handballspiele keine Schiedsrichter und Anwärter mitgemeldet; es muß dies umgehend nachgeholt werden. Vor allem müssen die Schiedsrichter und Anwärter in der Schiedsrichtersitzung am kommenden Samstag bei Graff in Bonn unbedingt erscheinen.

Betr. der Berichterstattung gelten die bisherigen Bestimmungen und die der Meisterschaftsspiele, daß von jedem Spiele der Vorbericht drei Tage vor dem Spiel, und der Spielbericht am Spieltage an den Kreispressewart T. Nathan, Bonn-E., Auf dem Hügel 51, eingesandt werden muß.

Euskirchener Wochenmarktnotierung.

Es kosteten am 14. August in Pfennigen: Butter 140—150, Eier 8—10, Käse 20—25, Tafeläpfel 15—40, Tafelbirnen 10—25, Reineklauden 20, Pfirsiche 20—40, Kartoffeln 1 Zentner Nieren 700, Kartoffeln runde 580, Kopfsalat 1 Stück 8, Endivien 1 Stück 8—10, Zwiebel 12, Einmachzwiebel 15, Gurken große 1 Stück 20, Einmachgurken 100 Stück 50—70, Fallapfel 5—8, Fallbirnen 5—8, Mirabellen 20, Pflaumen 15, Aprikosen 15, Strauchbohnen 15, Stangenbohnen 18—20, Wirsing 10, Weißkohl 8, Möhren 10, Blumenkohl 1 Stück 20—50, Karotten 8, Tomaten 18—20, Kohlrabi 8, Rotkohl 10, Breitlauch Gebund 8. — Schweinefleisch mit Knochen 85, ohne Knochen 110, Rindfleisch mit Knochen 75, ohne Knochen 90, Leberwurst beste 120, gewöhnliche 30, Bratwurst frisch 100, geräuchert 100, Speck fett 100, geräuchert 100, Blutwurst 30.

Anzeigen aus Stadt und Kreis Euskirchen

Statt besonderer Anzeige.

„Herr, dein Wille geschehe!"

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 1½ Uhr, unseren innigst geliebten einzigen Sohn und Neffen, den wohlachtbaren Herrn

Bernhard Bünder

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb, gestärkt mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 26 Jahren.

In tiefer Trauer:

Bernhard Bünder u. Frau
Margarethe geb. Halfen
und Anverwandte.

Euskirchen, den 14. August 1934.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Samstag, den 18. August, morgens 8¾ Uhr, in der Pfarrkirche Herz Jesu; danach die Beerdigung vom Trauerhause Ursulinenstraße 20 aus.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Nachruf.

Unser alter Parteigenosse
SA.-Sturmführer

Bernhard Bünder

wurde in der vergangenen Nacht nach einer schweren Krankheit durch den Tod erlöst.

Er war einer der ersten Vorkämpfer der Idee Adolf Hitlers in unserer Heimatstadt. Opfermut und Pflichttreue gegenüber dem Führer und dem Vaterlande waren seine Charaktereigenschaften, getreu dem national-sozialistischen Grundsatz Gemeinnutz vor Eigennutz. Genau wie in den Jahren des Kampfes um die Befreiung des deutschen Volkes war er auch heute, nach der Machtübernahme des Reiches durch den Nationalsozialismus, einer von denen, die immer in der vordersten Front standen, wenn es galt, den Nationalen Sozialismus zu vertreten. Von ihm können wir mit Recht behaupten, daß er seine besten Jahre in den Dienst des Vaterlandes gestellt hat.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten und seiner nicht vergessen. Schlafe wohl SA.-Kamerad Bernhard Bünder, ein letztes Heil Hitler!

Die Kreisleitung
Dr. Faßl, Kreisleiter.
Ortsgruppe Euskirchen
P. Ruckes, Ortsgruppenleiter.

Die politischen Leiter der Ortsgruppe Euskirchen treten zur Beerdigung am Samstag, den 18. August, 9 Uhr vorm., am alten Friedhof (Oststraße) an.

Ein herbes Geschick entriß mir meinen alten SA.-Kameraden

Bernhard Bünder
Sturmführer der Standarte 237.

In der langen Zeit, in welcher er mir im Kampfe und als Adjutant zur Seite stand, wurde er mir mehr als Freund.

Heinrich Klinkenberg
Obersturmbannführer,
Führer der Standarte 237.

Wer im WB inseriert, läßt erkennen, daß es ihm um die Erfüllung nationalsozialistischer Wirtschaftsgrundsätze ernst ist

Für die uns übersandten Glückwünsche zu unserer Vermählung sprechen wir hiermit allen unseren herzl. Dank aus.
Franz Rode u. Frau.

Landwirte ausschneiden
1 kompl. Dreschsatz, mittl. Kasten, „Meteor", 2 × bind. Presse, 8½ PS-Motor m. Wagen, gar. gut arb., äußerst billig.
1 neuwert. Breitdrescher mit Reinigung,
1 Stiftendrescher m. Schüttler,
1 Walzenmühle Nr. 2, neu gelag.
Wilh. Berners, Zülpich,
Telefon 302.

Damenrad wenig gefahren, 38.— Mk. **Herrenrad** Torpedo, aufgearbeitet 18.— Mk. Carmanstr. 8.

Neue moderne Küchen- und **Schlafzimmer** Einrichtung preiswert zu verkaufen. Walramstr. 16

Deutscher **Schäferhund** auf Wino hörend, Sonntag entlaufen. Gute Belohnung. Wirtschaft Schäfer, Klein-Vernich.

Zwei **Grammophone** zu verkaufen. Elsig 71.

Junge **Schweinchen** abzugeben. Wilh. Rick, Elsig 22.

Autoreifen 30×5,00 gesucht. Telefon 31 36.

Wohnung 4 Zimmer, Speicher, Keller und Stall, mit Wasserleitung, zu vermieten. Jean Biertz, Cuchenheim, Breitestraße 26/28.

3-4 Zimmer wohnung, Parterre, zu vermieten. Adolf Hitlerstraße 52.

Tüchtiges **Mädchen** für alle Hausarbeit zum 1. Sept. gesucht. Gasthof Burggraf, Adolf Hitlerstraße 68.

Tüchtiges **Mädchen** gesucht. Fritz Meyer, Im Hasebräu, Commernerstraße.

Kleine WB-Anzeigen kosten wenig und leisten viel

Bekanntmachung

über die Volksabstimmung am 19. August 1934.

1. Einteilung der Wahlbezirke und Wahlräume.

Bezirk I.
Wahllokal: Concordia-Saal von Werner Hilgers, Walramstraße.
Bezirk: Gansweide, Cuchenheimerstr., Erftstr., Mühlenstr., Walramstr., Breitestr., Am Bollwerk, Am Kahlenturm, Kälkstr., Spiegelstr., Mittelstraße.
Wahlvorsteher: Schmöle Aloys, Sparkassen-Inspektor, Walramstr. 14.
Stellvertreter: Spilles Engelbert, Arbeitsvermittler, Mittelstraße 1.

Bezirk II.
Wahllokal: Tonhalle (Eichler), Kessenicherstraße 16.
Bezirk: Kessenicherstraße, Kessenichertorwall, Kirchwall, Im Kleinefeldchen, Nordstr., Falkenburgerstr., Jahnstr., Unitasstr., Schillingstraße, Kessenich.
Wahlvorsteher: Saam Josef, Schreinermeister, Kessenicherstr. 54.
Stellvertreter: Esch Tony, Buchhalter, Im Kleinefeldchen 20.

Bezirk III.
Wahllokal: Schulsaal der Dominikanerinnen, Kölnerstr. 14.
Bezirk: Hindenburgplatz, Kölnerstr., In den Seebenden, Bonnerstr., Pützstr., Ursulinenstraße, Viktoriastr., Kasinostr., Friedrichstraße, Keltenring, Rosentalstr., Im Rosental.
Wahlvorsteher: Eickhoff Heinrich, Prokurist, Rosentalstr. 7.
Stellvertreter: Walter Jos. jr., Kaufmann, Kölnerstraße 53.

Bezirk IV.
Wahllokal: Ostschule, Neutorwall.
Bezirk: Wilhelmstr., Bahnhof, Bahnhofstr., Oststraße, Alleestr., Gerberstr., Disternicher torwall, Neutorwall, Gartenstraße.
Wahlvorsteher: Raths Alfons, Kreisarchitekt, Oststraße 15.
Stellvertreter: Pfeiffer Werner, Kaufmann, Alleestraße 21.

Bezirk V.
Wahllokal: Gymnasialturnhalle, Billigerstraße.
Bezirk: Im Auel, Auelsgasse, Bergerstr., Roitzheimerstr., Boenerstr., Selbachstr., Industriestraße, Münstereifelerstr., Augenbroicherstr., Billigerstr., Südstr., Eifelring, Emil Fischerstraße.
Wahlvorsteher: Esser Alb., Betriebskassenoberinspektor, Augenbroicherstr. 3.
Stellvertreter: Bihrer Friedrich, Steuerinspektor, Münstereifelerstr. 81.

Bezirk VI.
Wahllokal: Saal bei Hanemann, Commernerstraße 9.
Bezirk: Commernerstr., Bendenstr., Bendengasse, In den Benden, Josefstr., Saarstraße, Georgstr., Chlodwigstr., Hofpfad, Winkelpfad, Malmedystr., Jakobstr., Jakobsgasse, Grüner Weg, Rüdesheimer Ring.
Wahlvorsteher: Hövel Hubert, Schuhmachermeister, Bendenstraße 41.
Stellvertreter: Arenz Josef, Schreinermeister, Commernerstraße 42.

Bezirk VII.
Wahllokal: Gesellenhaus, Kolpingstr. 32.
Bezirk: Kirchstr., Kirchplatz, Baumstr., Rathausstr., Annaturmstr., Annaturmplatz, Kolpingstr., Dechant-Vogtstr., Grünstr., Grüngasse, Karlstraße.
Wahlvorsteher: Becker Willi, Kaufmann, Annaturmstraße 21.
Stellvertreter: Baumann Walter, Katastertechniker, Karlstraße 9.

Bezirk VIII.
Wahllokal: Westschule, Weststr. 4.
Bezirk: Frauenbergerstr., Eupenerstr., Bischofstraße, Rüdesheimertorwall, Pielsgasse, Lusienstr., Martinsgasse, Weststr., Carmanstr., Bergerstr., Sebastianusstr., Im Schilderfeldchen.
Wahlvorsteher: Lückerath Emil, Betriebsführer, Frauenbergerstr. 64.
Stellvertreter: Honecker Peter, Bauer, Frauenbergerstr. 202.

Bezirk IX.
Wahllokal: Berufsschule, Klosterstraße.
Bezirk: Adolf Hitlerstr., Entenpfuhl, Kapellenstraße, Bleigasse, Wolfsgasse, Vuvenstraße, Neustr., Zehnthofstr., Am Markt, Mühlbachstraße, Klosterstraße.
Wahlvorsteher: Flohr Oskar, Kaufmann, Kapellenstr. 10.
Stellvertreter: Schlepphorst Johann, Bürstenmacher, Adolf Hitlerstr. 16.

2. Die Wahlzeit ist für alle Bezirke von vormittags 8 Uhr bis 18 Uhr nachmittags.

3. Die Stimmzettel und Umschläge sind amtlich hergestellt und werden nur im Wahlraum hergegeben. Die Verwendung anderer macht die Stimme ungültig.
Der Stimmzettel trägt zwei aufgedruckte Kreise, von denen einer mit „Ja", der andere mit „Nein" überschrieben ist.

4. Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Wähler, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, in den Kreis unter „Ja" ein Kreuz macht.
Andere Zeichnung der Stimmzettel, als vorhin erläutert, bringt die Gefahr, die Stimme ungültig zu machen.
Der Wähler erhält am Eingang zum Wahllokal den Stimmzettel und einen Umschlag. Hiermit begibt er sich in die aufgestellte Wahlzelle, kreuzt dort in der vorgeschilderten Weise an, steckt den Stimmzettel in den Umschlag und übergibt diesen dem Wahlvorsteher unter Vorzeigung der Wahlkarte. Diese Karte muß mitgebracht werden; denn diese erleichtert wesentlich die Wahlhandlung.

5. Stimmzettel sind ungültig wenn:
a) sie nicht in einem im Wahlraum ausgegebenen Umschlag abgegeben werden;
b) sie in einem mit unzulässigen Kennzeichen versehenen Umschlag abgegeben werden;
c) sie nicht amtlich hergestellt sind;
d) aus der Kennzeichnung der Wille des Wählers nicht zweifelsfrei hervorgeht;
e) in dem abgegebenen Umschlag sich außer dem Stimmzettel ein fühlbarer Gegenstand befindet. (In solchen Fällen weist der Wahlvorsteher den Umschlag zurück.)
f) auf ihm unzulässige Vermerke oder Vorbehalte gemacht sind.

6. Wahlberechtigte, welche nicht lesen können oder durch körperliche Gebrechen oder Beschwerden behindert sind, dürfen eine von ihnen zu bestimmende Vertrauensperson in die Wahlzelle mit hineinnehmen, damit diese ihnen behülflich ist. Schwerkriegsbeschädigte oder schwache und gebrechliche Personen, die langes Stehen nicht aushalten können, werden vorweg abgefertigt.

Bürger Euskirchens! Erscheint am Sonntag, den 19. August, vollzählig zur Wahl!

Euskirchen, den 14. August 1934.

Der Bürgermeister:
Disse.

2 hochtrag. **Kühe** zweites Kalb, zu verkaufen. Kapellenstr. 7.

Haarpflege vor und nach d. Dauerwelle. Spez.-Damen-Salon Heyne, Kapellenstr. 9.

Sohn achtbar. Eltern, der, wenn möglich, schon in Bäckerei tätig war in die **Lehre** gesucht. Jak. Hansen, Bäckermeister Roitzheim.

Junger zuverlässiger **Viehwärter** sof. gesucht. Gymnich, Kessenich bei Eusk.

Junges **Mädchen** find. Gelegenheit, sich ohne gegenseitige Vergütung, bei freier Station in gut bürgerlicher Hotelküche gründlich auszubilden. Eintritt sofort. Ausbildung bis 1. 6. 35. Gaststätte Ledererbräu, Rheydt, Hauptstr. 93, Telefon 42 406

Familien-Anzeigen finden durch den WB weiteste Verbreitung und größte Beachtung